

Futtergetreide die stärkere Nutzung von Hackfrüchten in der Schweinemast und den Einsatz hochwertigen Grobfutters, vor allem eiweißreichen Grünfutters, für Läufer und Sauen!

Bei allen Tierarten gilt unsere ganze Aufmerksamkeit der Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis, von Futter und erzeugtem Produkt. Dazu erwarten wir von den Fachkräften des Veterinärwesens, daß sie den Produktionskollektiven unserer LPG und VEG noch größere Unterstützung beim Erreichen hoher Aufzuchtergebnisse und einer stabilen Tiergesundheit geben. Die Gewährleistung guter Umweltbedingungen für die Tiere durch Einhaltung aller tierhygienischen Normen spielt dabei eine besondere Rolle. Auf diesem Wege wollen wir eine jährliche Reduzierung des Futteraufwandes von durchschnittlich 0,5 bis 0,6 Prozent je Produkteneinheit sichern. Auch hier gilt es, die Erfahrungen der Besten in der Futter Produktion und Verwertung durch die komplexe Anwendung des DDR-Futterbewertungssystems zu verallgemeinern, um insbesondere in jenen LPG und VEG, die je Futtereinheit geringere Leistungen erreichen, wesentlich mehr Futter einzusparen. Das wird uns helfen, zwischen den Stallkollektiven die ungerechtfertigte Differenziertheit schneller abzubauen. Erfahrungsgemäß vermag gerade hier der sozialistische Wettbewerb auf der Basis wissenschaftlich-begründeter Normative beachtliche Wirkungen auszulösen. Einen weiteren Weg zur schnellen Senkung des Futteraufwandes sehen wir in hohen Aufzuchtergebnissen und Tageszunahmen bei geringsten Tierverlusten. Wir stellen uns deshalb das Ziel, jährlich je Kuh ein Kalb und je Sau 18,8 Ferkel aufzuziehen. Eine höhere Widerstandsfähigkeit unserer Tierbestände gegen Krankheiten und Seuchen, eine große Produktions-sicherheit sowie die Nutzung der Kühe in mindestens 4—5 Laktationen können schon viel Erfolg sichern. Das gebietet, solche altbewährten Erfahrungen unserer Melkermeister und Tierpfleger zu beherzigen, wie ausgedehnter Weidegang von Jungrindern und Kühen, Auslauf hochtragender und führender Sauen, verstärkter Einsatz von Heu, Futterrüben und Mohrrüben.

Wir Bauern meinen, es sollte zur allgemeinen guten Sitte, zum ungeschriebenen Gesetz werden, daß nirgendwo zwischen Ostsee und Mittelgebirge Futter einen anderen Weg als den durch den Tiermagen nimmt. Gleich, ob es um die Abfälle aus der familiären oder der gesellschaftlichen Küche, ob es um energie- und eiweißhaltige Stoffe aus der Nahrungsgüterwirtschaft oder dem Handel geht, wir brauchen jedes Kilogramm Futter.

Dort, wo größere Mengen anfallen, sollte man konkrete Verträge abschließen. Wo es um geringere Futterreserven dieser Art geht, sollte auch der Kleintierhalter sein Betätigungsfeld sehen. Jeder Posten, und sei er noch so klein, ist zu erfassen und muß verfüttert werden. Wir empfehlen den örtlichen Staatsorganen, hier mit kluger Organisation und Öffentlichkeitsarbeit die Erfahrungen der Erfolgreichsten Allgemeingut werden zu lassen. Wir erwarten von den Industriebetrieben materielle Hilfe, z. B. bei der Anfertigung von Futterkübeln. Wir wenden uns an die Ausschüsse der Nationalen Front und an jeden Bürger, in jeder möglichen Weise die Tierproduktion zu unterstützen.

Wir Genossenschaftsbauern und Arbeiter tragen mit unseren persönlichen Viehhaltungen gemeinsam mit den Mitgliedern des VKSK und anderen nichtlandwirtschaftlichen Tierhaltern eine große Verantwortung für die noch bessere Ausschöpfung vorhandener Produktionsmöglichkeiten. Besonders die Produktion von Kaninchen, Gänsen, Puten, Wolle, Nutria- sowie anderen Kleintierfellen und Honig lassen sich wirksam erhöhen. Mit dieser individuellen Produktion werden wir uns vor allem auf die bessere Nutzung solcher in jedem Dorf vorhandenen Flächen konzentrieren, die genossenschaftlich nicht effektiv genutzt werden können. Wir denken aber auch an die Pflege und Nutzung der Straßenränder und -gräben, der Böschungen an Vorflutern und Kanälen sowie an die Nutzung alles anderen Grünlandes und der Driften. Hierzu erwarten wir die Unterstützung und Förderung durch die Vorstände unserer LPG, GPG, die VdgB-

BHG und die Räte der Gemeinden. Das trifft für die Bereitstellung von Jungtieren und Jungpflanzen, von Kleingeräten und Produktionsmitteln für Haus, Hof und Garten sowie bei der Vatierhaltung genauso zu wie für die Verbesserung der Aufkauforganisation dieser Erzeugnisse im eigenen Dorf. Die Imker fördern wir allseitig beim Einsatz ihrer Bienenvölker zur Blütenbestäubung und Erhöhung der Honigproduktion besonders im Raps, im Rotklee und anderen Vermehrungskulturen sowie in den Obstanlagen.

Durch die Vertiefung unserer Zusammenarbeit in Kooperationsverbänden werden wir nicht nur eine hohe Versorgungswirksamkeit sichern, sondern auch dazu beitragen, daß in den Schlacht- und Verarbeitungsbetrieben und den VEB Tierische Rohstoffe Häute und Felle, Federn, Drüsen, Knochen und Borsten in hoher Qualität gewonnen und sachgemäß aufgearbeitet werden.

In der Binnenfischerei wollen wir entsprechend dem langfristigen Programm zur Steigerung der Speisefischproduktion das Aufkommen bis 1985 auf 22 000 Tonnen erhöhen. Dabei geht es vornehmlich um die Stabilisierung und das Wachstum der Satzfischproduktion sowie die Senkung des Produktionsverbrauches, insbesondere des Futteraufwandes. Bedeutungsvoll ist auch die Erhöhung der Fischbestände in natürlichen Gewässern, wo sie ohne zusätzliche Futtermittel heranwachsen. Die hohen Ziele in der Speisefischproduktion erfordern auch Maßnahmen zur Teichrekonstruktion und zur Herstellung von Rationalisierungsmitteln.

#### Für weitere Erfolge in der Wissenschaft und ihre schnelle Anwendung in der Produktion

Die Lösung der vor uns stehenden anspruchsvollen Aufgaben verlangt, in der Landwirtschaft noch schneller und umfassender den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu nutzen. Von den Agrarwissenschaftlern und ihren Kooperationspartnern erwarten wir, daß sie uns mit ökonomisch wirksamen Leistungen unterstützen und auf entscheidenden Gebieten schneller den dafür erforderlichen Vorlauf schaffen. Dabei geht es uns besonders um

- effektive Lösungen zur erweiterten Reproduktion der Bodenfruchtbarkeit für die unterschiedlichen Produktionsbedingungen, vor allem um Verfahren für den Einsatz von organischem Dünger bei geringsten Verlusten;
- die Bereitstellung ertragsreicher und ertragsicherer Pflanzensorten, die bei unterschiedlichen Standortbedingungen Sonnenstrahlung und natürliche Niederschläge in der gesamten Vegetationszeit optimal nutzen, widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schaderregern sind, sich durch gute Gebrauchseigenschaften auszeichnen und eine verlustarme Ernte ermöglichen;
- die Verbesserung der Tierrassen, insbesondere hinsichtlich ihrer Leistungs- und Widerstandsfähigkeit;
- Ergebnisse in der Tierernährungs- und Fütterungsfor-schung, die eine hohe Futterökonomie und eine Senkung des Konzentratfuttereinsatzes ermöglichen;
- die Neu- und Weiterentwicklung von Mechanisierungslösungen bei Nutzung der Mikroelektronik und Roboter-technik, die den biologischen Anforderungen der Pflanzen und Tiere besser gerecht werden, die Schließung von Mechanisierungslücken, die Verbesserung des Masse-Leistungs-Verhältnisses der Maschinen, um den spezifischen Bodendruck senken zu können, des Energieaufwandes sowie die Erschließung nichtkonventioneller Energiequellen;
- Lösungen auf dem Gebiet des Pflanzenschutzes und der Veterinärmedizin, die uns bei sparsamstem Einsatz von Mitteln und Präparaten gesunde Pflanzen- und Tierbestände sichern;
- Lösungen zum rationellen Einsatz des Brauchwassers, zur Senkung des Wassereinsatzes und Abwasseranfalls in der Tierproduktion, in der Nahrungsgüter- sowie der Kühl- und Lagerwirtschaft;